



Stimm- und Wahlrecht für alle Menschen mit Behinderung



Michi in seinem Element: Rede an der Demo für Stimm- und Wahlrecht für Menschen mit Behinderung.

Für eine inklusive Gesellschaft

Nach über neun Jahren im Kantonsrat tritt Michael Ledergerber aus persönlichen Gründen zurück. Im Interview blickt er auf seine politische Arbeit zurück und spricht über sein weiteres Engagement. Seine Nachfolge übernimmt Simon Roth, der seine Erfahrung aus der Stadtpolitik neu im Kantonsrat einbringen wird. Interview: Nick Schwery

Du blickst auf über neun Jahre im Kantonsrat zurück. Welche politischen Momente oder Entscheidungen haben dich persönlich am stärksten geprägt?

Wenn ich auf meine Zeit im Kantonsrat zurückblicke, waren es besonders die finanzpolitischen Debatten, die mich geprägt haben. In den Jahren, in denen über harte und einschneidende Sparmassnahmen diskutiert wurde, habe ich gespürt, wie konkret politische Entscheide das Leben der Menschen beeinflussen. Diese Auseinandersetzungen haben mir gezeigt, wie enorm wichtig es ist, soziale Fragen und solidarisches Handeln nicht hinter Zahlen zu verstecken. Gleichzeitig erinnere ich mich an Momente echter Zusammenarbeit über Parteigrenzen hinweg – sie haben mir Hoffnung gegeben und gezeigt, dass Politik dann stark ist, wenn sie sich an den Bedürfnissen der Bevölkerung orientiert.

Die Behindertenpolitik war dir stets ein zentrales Anliegen – politisch wie persönlich. Was konntest du in diesem Bereich konkret bewegen, und wo siehst du weiterhin grossen Handlungsbedarf im Kanton Luzern?

Als Vater von zwei erwachsenen Kindern mit Behinderung ist mir die Bedeutung einer inklusiven Gesellschaft auch persönlich tief bewusst. Die täglichen Herausforderungen und Erfahrungen meiner Familie haben meine politische Haltung geprägt und mir gezeigt, wie wichtig es ist, Barrieren abzubauen – nicht nur physisch, sondern vor allem auch in den Köpfen der Menschen. Das Leitbild «Menschen mit Behinderungen Kanton Luzern» und die Arbeiten am Gesetz für Soziale Einrichtungen SEG waren wichtige Schritte zu mehr Sichtbarkeit, Selbstbestimmung und zu besseren Unterstützungsstrukturen im Kanton Luzern. Rückblickend bin ich dankbar

und beeindruckt, was wir im Querschnittsthema Behinderung erreicht haben. Trotz allem bleibt Handlungsbedarf. Die Massnahmen zur Umsetzung des Leitbildes sind noch weit entfernt von einem Zustand echter Inklusion. Menschen mit Behinderungen stossen weiterhin auf Barrieren beim Wohnen, bei der Mobilität, bei der Bildung und auf dem Arbeitsmarkt.

Du trittst aus persönlichen Gründen zurück, betonst aber, dass dies kein Abschied von der Politik ist. Wie wird dein Engagement für eine inklusive Gesellschaft künftig aussehen?

Auch wenn ich mein Mandat abgebe, werde ich weiterhin versuchen, eine politische Stimme zu sein – kritisch, beharrlich und verbunden mit den Menschen, deren Anliegen oft überhört werden. Ich werde mich weiterhin einmischen, wenn es um soziale Fragen, um Inklusion oder um Gerechtigkeit geht – sei es über Verbände, über Stellungnahmen, über öffentliches Engagement oder die Zusammenarbeit mit Betroffenen.

Lieber Michi, wir danken dir für deine grosse Arbeit und wünschen dir alles Gute für deine kommenden Aufgaben.

Aufbauarbeit hört nie auf

David Roth über Abschied, Verantwortung und Bewegung

Nach elf Jahren als Präsident der SP Kanton Luzern gibt David Roth sein Amt am Parteitag am 7. März in Emmen ab. Im Interview mit Sebastian Dissler, der David während der gesamten Präsidentschaft als Sekretär begleitet hat, blickt er zurück auf elf Jahre Opposition, Aufbauarbeit und politische Gestaltung.

Interview: Sebastian Dissler

Lieber David, 2015 hast du das Amt als Parteipräsident in einer schwierigen Phase übernommen. Die kantonalen Wahlen waren schlecht verlaufen, die SP war nicht mehr in der Regierung vertreten. Dir schlug, auch innerhalb der Partei, Skepsis entgegen. Wie hast du diese Anfangszeit erlebt?

Niederlagen schmerzen immer. Entscheidend ist, wie man mit ihnen umgeht. Unsere Stärke lag darin, dass wir ein vielfältiges Präsidium aufgestellt, die Fraktion inhaltlich eng eingebunden und den Fokus nicht auf interne Differenzen gelegt haben, sondern auf die grossen Linien, die wir verfolgen wollten. Diese Strategie haben wir über zehn Jahre konsequent weiterverfolgt. Wichtig war dabei auch die Bereitschaft der Fraktion, Themen strategisch zu denken und nicht nur aus einer rein parlamentarischen Logik heraus. Gleichzeitig habe ich von Beginn an viel Unterstützung aus der Basis gespürt – gerade auch von Genoss:innen früherer Politgenerationen. Dafür bin ich sehr dankbar.

Die SP befand sich damals klar in der Opposition. Unter Regierungsrat Schwerzmann wurde der finanzpolitische Abbau fortgeführt, und du wurdest rasch als eine Art Oppositionsführer wahrgenommen. Inwiefern

hat diese Konstellation deine politische Rolle geprägt?

Sie hat mir deutlich gemacht, dass es eine Illusion ist zu glauben, alle wollten letztlich einfach «das Beste», nur mit unterschiedlichen Ideen. In der Realität regiert eine politische Mehrheit, die ihre wohlhabende Klientel auf Kosten der tiefen und mittleren Einkommen begünstigt. Opposition heisst deshalb nicht nur, andere Vorschläge zu machen, sondern auch, Machtverhältnisse offen zu benennen.

Du hast von Beginn weg grossen Wert auf den inneren Aufbau der Partei gelegt. Sektionen stärken, neue Sektionen gründen, Mitglieder gewinnen.

Bewegungsaufbau ist das Wichtigste – und eine Aufgabe, die nie abgeschlossen ist. Es läuft nie in allen Sektionen gleichzeitig gut. Aufbauarbeit ist deshalb kein linearer Prozess, sondern gleicht eher einem Haus, das man gleichzeitig erweitert und instand hält. Das verlangt Geduld und Engagement von vielen.

Wir waren bei dieser Aufbauarbeit viel im Kanton unterwegs und haben alle Sektionen besucht. Was ist dir aus dieser Zeit besonders in Erinnerung geblieben?



Zum Beispiel der legendäre Chlaushöck bei der SP Bueri – ich war zehnmal dort. Oder eine Standaktion mit einem Pony bei der SP Hitzkirch. Solche Momente zeigen, mit wie viel Leidenschaft und Kreativität sich Menschen auf ganz unterschiedliche Weise für unsere Partei engagieren. Das gibt enorm viel Kraft.

2019 gelang es der SP – auch dank des Erfolgs vor Bundesgericht –, drei Sitze im Kantonsrat zu gewinnen. Ohne die «grüne Welle» wären es noch mehr gewesen. Wie hast du diesen Wendepunkt wahrgenommen?

Wir waren am Vorabend der Wahlen sehr zuversichtlich. Wir wussten, wie präsent wir im Kanton waren, wie viele neue Mitglieder wir gewonnen hatten und dass die Mobilisierung funktionierte. Wahlen machen Entwicklungen sichtbar, aber wir haben bereits vorher gespürt, dass wir auf dem richtigen Weg sind. Gleichzeitig zeigte sich 2019 auch, wie schwierig es ist, gegen bisherige parteilose Kandidierende anzukommen. Umso wichtiger war



David Roth im Rahmen des Nationalratswahlkampfs 2023.

es, den politischen Druck hochzuhalten, damit bei einem Rücktritt von Regierungsrat Schwerzmann ein SP-Sitz unvermeidlich wird.

Dann schlug das Imperium endgültig zurück: 2023 zog die SP mit Ylfe Fanaj wieder in den Regierungsrat ein, und im Herbst konnten wir mit Hasan und dir zwei Sitze im Nationalrat gewinnen.

Ganz so weit würde ich nicht gehen – das «Imperium» haben wir im Kanton Luzern noch nicht errichtet. Aber ja: 2023 war ein sehr schönes Jahr, das wir uns hart erarbeitet haben. In der Politik muss man Erfolge jedoch immer wieder neu bestätigen. Entscheidend ist nicht, was man einmal gewonnen hat, sondern was man aus der übertragenen Macht macht. Unsere Ämter haben wir nicht, weil einzelne Personen besonders genial wären, sondern weil die Aktivist:innen unserer Partei sich diesen Anspruch auf Mitsprache gemeinsam erkämpft haben. Wir sind in der Pflicht zu liefern.

Zum Schluss: Welche politischen Themen werden die SP in den kommenden Jahren besonders beschäftigen? Worauf sollte sie sich mit Blick auf die nächsten Wahlen konzentrieren?

Kaufkraft, Klima und Gleichstellung. Wahlen gewinnt man mit dreieinhalb Jahren guter inhaltlicher Arbeit und einem halben Jahr konsequenter Mobilisierung. Dieser Kanton verändert sich nur, wenn wir den bürgerlichen Filz, verstaubte Werte und den tief verankerten Konservatismus kontinuierlich herausfordern. Dazu gehört auch, neue Denkfenster in der Gesellschaft zu öffnen – und bürgerliche Zeigefinger oder empörte Zeitungskommentare gelassen zu ignorieren.

Lieber David, im Namen der ganzen Partei danken wir dir herzlich für alles, was du in den vergangenen elf Jahren im Präsidium geleistet hast. Gerne weiter so, einfach an anderen Stellen. Wir freuen uns, weiter mit dir unterwegs zu sein.

Nachfolge Präsidium

Am Parteitag kandidiert **Pia Engler** für die Nachfolge von David. Pia ist aktuell im Vizepräsidium der Partei sowie Mitglied der Kantonsratsfraktion und bringt als Co-Präsidentin der SP Kriens Sektions- und Basisarbeitserfahrung mit. Aus ihren bisherigen politischen und organisatorischen Aufgaben verfügt sie über eine breite Verankerung in der Partei.

Hurra, der Bus ist da

Seit Montag, 15. Dezember fährt die neue Buslinie 80 von Sursee nach Altishofen mit Halt in Kaltbach. Seit 2007 der Publicar-Betrieb eingestellt wurde, war Kaltbach ohne ÖV-Anschluss. Mario Gsell, SP Mauensee

Der fehlende Anschluss war mit ein Grund für die Gründung der SP Mauensee. Nach einer erfolgreichen, von der SP initiierten Petition im Jahr 2021 versprach der Verkehrsverbund Luzern die Einführung einer neuen Buslinie. Mehrmals verschoben, wurde sie mit dem letzten Fahrplanwechsel Realität.

Das feierte die SP mit einer Busfeier, inklusive Glühwein, Punsch und Lebkuchen. Rund 60 Personen nahmen teil. Die Freude und das Bedürfnis nach ÖV-Verbindungen sind gross. Gleichzeitig bleiben Kritikpunkte: Abends ist früh Schluss, sonntags fährt kein Bus, und tagsüber gibt es lange Lücken. Da ist noch Luft nach oben.

Ordentlicher Parteitag 2026

Die Geschäftsleitung der SP Kanton Luzern lädt alle Mitglieder der SP Kanton Luzern – auch Nicht-Delegierte – herzlich zum ordentlichen Parteitag ein. Unser diesjähriger **Gast ist SP-Ständerätin Flavia Wasserfallen** aus Bern.

Der Parteitag findet am **Samstag, 7. März 2026, 13.15 Uhr in der Aktionshalle am Nylsuisseplatz 1 in Emmenbrücke** statt. Kandidaturen und Anträge für den Parteitag sind bis zum 1. Februar 2026 beim Sekretariat (info@sp-luzern.ch) einzureichen, welches euch auch gerne für die Beantwortung von Fragen zur Verfügung steht.

INSERTAT



Sitzungszimmer mieten

Suchst du einen Raum für deine nächste Sitzung, ein Arbeitstreffen oder einen Workshop?

Das Sitzungszimmer im Seki an der Theaterstrasse 7 in Luzern steht auch externen Organisationen, Gruppen und Einzelpersonen zur Verfügung.

- Platz für bis zu 12 Personen
- WLAN, Flipchart, Kaffee & Wasser inklusive
- 5 Gehminuten vom Bahnhof Luzern
- CHF 40 pro Stunde oder CHF 200 pro Tag

SP-intern kostenlos nutzbar – einfach im Seki anfragen.



Monatliche Diskussionsrunde

Treffpunkt sucht Unterstützung

Vor bald zehn Jahren initiierten Thomas Grünwald und Felix Kaufmann, beide SP60+ Stadt Luzern, eine offene, monatlich stattfindende Diskussionsrunde, Treffpunkt genannt. Der Treffpunkt widmet sich aktuellen politischen oder gesellschaftlichen Themen – von der politischen Grosswetterlage über anstehende Abstimmungen bis zu persönlichen Themen – und führt jeweils zu lebhaften und spannenden Diskussionsrunden.

Er findet zehnmal pro Jahr statt, jeweils am dritten Dienstag im Monat, von 14 bis 16 Uhr. Aktuell im Treibhaus, Spelteriniweg 4 in Luzern.

Um die Zukunft des Treffpunkts sicherzustellen, ist das Leitungsteam dringend auf Verstärkung angewiesen. Idealerweise helfen zwei bis drei zusätzliche Personen, die Diskussionsrunden zu organisieren.

Wer sich dafür interessiert, soll sich bitte an das SP-Seki (info@sp-luzern.ch) wenden.

Felix Kaufmann, SP 60+

Agenda

SP Kanton Luzern

5. Februar

Nah-bar mit Ylfete Fanaj in Willisau | 19.30 Uhr

28. Februar

Parteitag SP Schweiz in Biel

7. März

Parteitag SP Kanton Luzern in Emmen | 13 Uhr

8. März

Abstimmungssonntag

12. März

Bern konkret mit David Roth und Hasan Candan in Ebikon | 19 Uhr

14. & 28. März

Kantonale Sammeltage Abzockerinitiativen